

„Kennst du mich nicht mehr?“ Der leere Kasten wird noch auf dem Rathhause zu Züterbogt aufbewahrt.

Der Handel mit diesen Ablasszetteln machte die Leute ganz gewissenlos, denn sie mußten am Ende glauben, eine Sünde habe nicht viel zu bedeuten, da man sie mit einigen Groschen, höchstens mit einigen Thalern lösen konnte. Und Tezel lehrte geradezu, der Ablass sei die höchste und allerwertheste Gabe Gottes. Das Ablasskreuz mit des Papstes Wappen vermöge eben so viel als Christi Kreuz, wie denn auch unser Heiland dem Papste alle Macht übergeben habe. Da war es denn kein Wunder, daß das unwissende Volk dem Tezel nachlief. Aber Luther's frommes Gemüth empörte sich ob solcher Betrügerei; er fing an zu predigen und zu lehren gegen den Unfug. Seine Predigten regten mächtig das Volk auf und der Zudrang war um so größer, je kühner und ungewöhnlicher sie waren. Es kam da Manches zur Sprache, was jeder rechtschaffene Christ schon selbst gedacht, aber nur nicht auszusprechen gewagt hatte. Aber damit war der feurige Doktor noch nicht zufrieden. Er schlug am 31. Oktober 1517 einen großen Bogen an die Thür der Schloßkirche zu Wittenberg, auf welchen er 95 Sätze (theses) geschrieben hatte, die er gegen Jedermann mündlich und schriftlich vertheidigen wollte. Es war besonders auf Tezeln abgesehen, aber der hütete sich wohl, nach Wittenberg zu kommen und mit dem Doktor Luther zu disputiren. Er machte, daß er aus der Gegend von Wittenberg fortkam und ließ sich dort nicht weiter sehen. Dagegen wurden Luther's Sätze mit Begierde von Jedermann gelesen. In vielen tausend Abdrücken flogen sie schnell durch Deutschland, so daß man binnen vier Wochen sie schon überall kannte. Und aller Orten sprach man von dem muthigen Mönche aus Wittenberg und was nur noch aus der Sache werden möchte. An die große Kirchenspaltung dachte noch Keiner.

4. Der Papst und Luther.

Besonders waren die Dominikaner, ohnehin den Augustinermönchen nicht freundlich gesinnt, böse auf Luther, denn jener Orden führte das einträgliche Geschäft des Ablasspredigens. In Predigten und Schriften zogen sie mit wüthenden Schmähreden gegen die Theses los, schalteten den Verfasser ohne Weiteres einen K e z e r und nahmen dabei die Wendung, daß ein Angriff auf den Ablass auch ein Angriff auf den Papst und die heilige Kirche selber sei. Luther aber entwickelte seine Lehren auf einer Versammlung der Augustinermönche in Heidelberg, gab eine Erklärung und Vertheidigung seiner Theses heraus und überschickte sie dem Papste mit der Bitte um eine Entscheidung, in der er die Stimme Christi zu vernehmen hoffte. Hätte nun Leo X. den Ablass oder wenigstens die ärgerlichsten Mißbräuche desselben abgestellt, so hätte wohl Luther, bei seiner noch fort dauernden Ehrfurcht gegen den päpstlichen Stuhl, geschwiegen. Aber Leo X. bejahl, Luther solle binnen 60 Tagen in Rom erscheinen, um sich wegen seiner Reden und Schriften zu verantworten. Hier wäre es ihm übel ergangen, aber glücklicher Weise ging er nicht hin. Der Kurfürst Friedrich